

A ALLGEMEINES

AR MEDIEN

ARA Pressewesen, Journalismus, Publizistik

Deutschland

Unternehmensgruppe Aschendorff <MÜNSTER i. W.>

FESTSCHRIFT

22-2 *Aschendorff* : Geschichte eines deutschen Medienhauses : [1720 - 2020] / von Karl-Peter Ellerbrock. - Münster : Aschendorff, 2021. - IX, 350, [64] S. : Ill., Diagramme + 1 Faltblatt ; 25 cm. - Biographien S. 309 - 337. - ISBN 978-3-402-13220-3 : EUR 29.95
[#7623]

Dem vom März 2021 datierten Nachwort *Epilog und Ausblick* der Geschäftsführer von Verlag und Medien-Holding WMH, Dr. Benedikt Hüffer und Dr. Eduard Hüffer, ist die geschäftsmäßige Gegenwarts- und Zukunfts-Bezo-genheit der Unternehmensleitung und ein wenig auch Ungeduld gegenüber einem historischen Rückblick auf die lange Unternehmensgeschichte anzu-merken (S. 339 - 344). Gegenwärtig stellen sich für die Unternehmenslei-tung essentielle Fragen zur Betriebsführung in durch die Corona-Pandemie zeitlich beschleunigter Dramatik. Das dreifache Firmenjubiläumsfest von 300 Jahren Aschendorff-Verlag, 150 Jahren *Münstersche Zeitung* und 75 Jahren *Westfälische Nachrichten* von 2020 ist nicht nur im Festablauf we-gen der Pandemie verzögert und umgestaltet, sondern in den Hintergrund gedrängt worden. Die Umstrukturierung von Buch- und Zeitungsverlag in die Unternehmensgruppe Aschendorff und in die Westfälische Medien-Holding AG von Januar 2019 haben die historischen Bezüge zu Münster und zum Münsterland auf Ostwestfalen geweitet; erstmals ist die Geschäftsführung des historischen Familienbetriebs auch nicht mehr zur Familie gehörenden Geschäftsführern geöffnet worden. Die Strukturierung der Firmengeschichte durch Familien- und Unternehmensgenerationen ist Geschichte.

Der Direktor der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund, der Wirtschaftshistoriker Karl-Peter Ellerbrock, ist von der Unternehmensleitung gewonnen worden, für das Jubiläum eine Firmengeschichte zu verfassen.¹ Dem Auftrag hat sich der durch zahlreiche westfälische Firmengeschichten ausgewiesene Autor und Lehrbeauftragte für Wirtschaftsgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum in bemerkenswerter Professionalität gewidmet. Ihm standen nicht nur die im WWA verwahrten Bestände der in Teilen über-

¹ Vgl. seine Webseite: <https://karlpeterellerbrock.wordpress.com/> [2022-04-01].

lieferten Akten des Unternehmens zur Verfügung, sondern auch mehrere frühere Schriften zur Unternehmensgeschichte, die sie seit 1912 vor allem in Jubiläumsschriften thematisiert haben. Dem Band ist nicht anzumerken, daß Ellerbrock sich bislang nicht explizit mit Unternehmen aus dem Medien-sektor befaßt hat. Die eingepaßten, primär wirtschaftshistorischen Allgemein-Überblicke und die zusätzlichen epochalen Charakterisierungen der Buch- und Pressebranchen in Deutschland ordnen die lokale Verlagsgeschichte gekonnt in größere Zusammenhänge ein und helfen, eine ausschließliche Fokussierung auf das Unternehmen zu vermeiden. Durchgängig werden die Wirtschaftsgeschichte von Druckerei, Buch- und Presseverlag und die Biographien der verantwortlichen Eigentümer miteinander verflochten; auf Wirtschaftsdaten folgen persönliche Netzwerk-Aktivitäten und technische Fakten, dazu Notizen zur Betriebsführung und zum Personal. Da Aschendorff über Jahrhunderte hinweg von Mitgliedern der Familie geführt worden ist, nutzt Ellerbrock deren Generationenfolge zur Gliederung seiner Darstellung. Diese Gliederung wird in historisch-politisch zugeschnittene Großkapitel eingebettet resp. überschneidet sich mit ihnen und wird wiederum in zahlreiche thematische Abschnitte, die in der Regel nur wenige Seiten umfassen, unterteilt. Daraus folgt eine allein typographisch und durch Einrückungen gestaffelte Inhaltsübersicht, die die verschiedenen Gliederungsebenen ohne besondere Zählung einander zuordnet, sie verschiedenen Lesereisen anbietet und zugänglich macht.²

Der historischen Darstellung folgen 942 Anmerkungen mit Belegen und Erläuterungen, in die auch alle Literaturhinweise aufgenommen worden sind. So fehlt leider eine zusammenhängende Übersicht über die ausgewertete Literatur und der Leser wird gezwungen, den jeweiligen Ersterwähnungen von Büchern und Aufsätzen nachzuspüren, um an die auch dort bibliographisch nur rudimentär notierten Daten zu gelangen. Dankbar nimmt man einen biographischen Anhang zu Personen aus Literatur-, Kirchen- und Lokalgeschichte zur Kenntnis, doch wird auf ihn im Fließtext nur bei der jeweils ersten Erwähnung einer aufgenommenen Person verwiesen und dies auch nur recht unauffällig: 61 Personen werden in viertel- bis halbseitigen Einträgen incl. Quellenangaben vorgestellt, leider ohne jede Registerfunktion und in nur unzulänglicher Verknüpfung mit dem Haupttext. Das angebotene *Namensverzeichnis* mit über 500 Einträgen hilft, den Band zu erschließen, übergeht aber leider den biographischen Anhang. Weder in das Inhaltsverzeichnis noch in die Paginierung sind die zahlreichen Abbildungen aufgenommen worden, die in vier Einschüssen von je 16 Seiten laminierten Papiers das Buch anreichern; die dort neben Betriebs- und Gebäudephotographien zu findenden Einzel- und Gruppenporträts sind dementsprechend auch nicht in das Namensverzeichnis eingearbeitet worden. Diese buchtechnischen Unzulänglichkeiten verwundern ein wenig und gehen wohl zu Lasten der überreichen Publikationstätigkeit des Autors, vielleicht beruhen sie aber auch auf nicht genügend koordinierten Zulieferungen aus dem Verlag.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1235694690/04>

Die lange und verzweigte Geschichte von Eigentümerfamilie und Unternehmen soll hier nicht noch einmal ausgebreitet werden: Die ersten beiden Generationen gehören noch zur Familie Aschendorff, die seit 1720 eine Buchbinderei zu Buchdruckerei, Verlag und Buchhandlung in Münster erweiterten. Sie stiegen zwar nicht zum bischöflichen Hofbuchdrucker, aber zum Universitätsbuchdrucker auf, reüssierten mit katholischen Theologica und Schulbüchern und versuchten sich - noch nicht sonderlich erfolgreich - auch im Geschäft mit Zeitungen. Der Ausbruch aus der überkommenen ständischen Ordnung ist für Ellerbrock ihr Schlüssel zum Geschäftserfolg gewesen. Der erhoffte Einstieg in die Papierherstellung wurde durch die bischöflichen Behörden zwar verwehrt, doch sorgten die Erweiterung des Handels auf sog. Kolonialwaren und Geschäftsbeziehungen, die weit über Münster hinausgingen, für sich weiter mehrenden Wohlstand. Der lukrative Einstieg ins Zeitungsgeschäft mit sog. Intelligenzblättern (amtlichen Anzeigenblättern) gelang 1763 im zweiten Versuch mit dem **Münsterischen Intelligenz-Blatt**, ebenso die Gründung einer konservativ-katholischen Wochenschrift als Beilage. Ellerbrock hebt außerdem die Gründung einer Versorgungskasse für die inzwischen zwölf Angestellten hervor, die 1797 den Übergang von der patriarchalischen Sorgeverpflichtung zur betrieblichen Sozialpolitik einleitete. Durch die Übergabe der Geschäfte an einen der Enkelsöhne unter Auslassung der einzigen Tochter, die einen früh verstorbenen Regierungsrat geehlicht hatte, wechselte 1804 der Name der Eigentümerfamilie von Aschendorff zu Hüffer: Der erst 19jährige Johann Hermann Hüffer repräsentiert die dritte Unternehmensgeneration, die endgültig aus der überlieferten Wirtschafts- und Versorgungsgemeinschaft einer Handwerkerfamilie austritt. Der Übergang des Fürstbistums Münster an Preußen 1802, die napoleonische Besetzung samt Eingliederung nach Frankreich und 1815 zurück an Preußen stärkte den katholischen Widerstand gegenüber den als Besatzern empfundenen Behörden. Die napoleonische Preszensur und nach 1819 die preußischen Zensurbestimmungen wurden von Hüffer, der Mitglied des Provinzial-Landtags, Initiator einer Korporation von Kaufleuten, später für sechs Jahre Oberbürgermeister von Münster und kurzzeitig auch Mitglied der preußischen Nationalversammlung wurde, politisch bekämpft. Auflage und Einnahmen aus dem Druck des Intelligenzblatts sanken kontinuierlich, das Blatt wurde 1849 schließlich eingestellt.

Drei Jahre später gründete Eduard Hüffer aus der vierten Generation den **Münsterischen Anzeiger** als zweite örtliche Zeitung und wechselte bald in ein weiter vergrößertes Geschäftsgebäude. Amtliche und geschäftliche Druckaufträge aus der Konkurrenz hatten schon vorher den Wohlstand bewahrt und vergrößert, literarisch-kulturelle Kontakte mit katholischen Schriftstellern und Theologen bestimmten das Buchprogramm des Verlags, das Geschäft mit Schulbüchern und Katechismen florierte, so daß in neue Drucktechnik investiert werden konnte. Der heraufziehende Kulturkampf Preußens gegen die katholische Kirche bestimmte Aschendorffs Verlagsprogramm und die politische Haltung des **Anzeigers**, Mitglieder der Familie beteiligten sich an der Gründung der Zentrums-Partei. Die Beendigung des Kulturkampfes durch Bismarck, der das Zentrum nach 1875 im Reichstag

zur Mehrheitsbeschaffung im Kampf gegen die Sozialdemokratie benötigte, stärkten die katholische Position und ihre Presse in der Region. Zur fünften Generation zählt Ellerbrock zwei der Söhne von Eduard Hüffer, Friedrich und Anton, die offiziell nach Eduards Tod 1899 gemeinsam das Unternehmen leiteten, beide erstmals akademisch gebildet, aber wie ihre Vorgänger ebenfalls im eigenen und in fremden Betrieben ausgebildet. 1925 folgt nach Friedrichs Tod sein Sohn Eduard, der gemeinsam mit seinem Onkel und ab 1937 mit dessen Sohn Friedrich Leopold das Unternehmen bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg leitete, beide werden von Ellerbrock zur sechsten Generation gezählt.

Nach Ausführungen zu Kostenkalkulationen im Zeitungsgeschäft, die aus dieser Zeit erstmals überliefert sind, resümiert Ellerbrock, daß beim Zeitungsterben in den Endzwanziger und dreißiger Jahren die Einnahmen des Unternehmens zur einen Hälfte auf Buchverlag und Druck, zur anderen Hälfte auf dem Zeitungsgeschäft beruhten. Von den Münsteraner Zeitungen überlebten nur zwei, darunter der **Münsterische Anzeiger**. Der weiterhin auf katholische Theologica und Schulbücher konzentrierte Buchverlag gehörte schon vor dem Ersten Weltkrieg und danach in den zwanziger Jahren zu den größten deutschen Verlagen. Nach 1933 geriet der Buchverlag ins Visier von Regierung und NSDAP, durch Verweigerung von Papierzuteilungen und hinhaltende Verbote sank die Produktion von Theologica nahezu auf den Nullpunkt, von den Schulbüchern verblieb nur die Herausgabe katholischer Religionsbücher. Die behördliche Ablehnung der Herausgabe von eher NSDAP-naher katholischer Literatur durch den Verlag wurde von Aschendorff als grundsätzliche Gegnerschaft gedeutet.³ 1937 mußte der Verlag den **Münsterischen Anzeiger**, der zum Mitteilungsblatt des Gaus Westfalen-Nord werden sollte, weit unter Preis verkaufen, der Druck verblieb aber in der Familie. Den Widerstand innerhalb des Verlags gegen das Regime belegt Ellerbrock durch drei NS-kritische Flugblätter, die in den Geschäftsakten versteckt, überliefert worden sind, - ihre Entdeckung hätte den Verlag zweifellos in größte Schwierigkeiten gebracht. Aschendorff überlebte dank amtlicher und geschäftlicher Druckaufträge vielfältigster Art, - Ellerbrock zieht hier eine Parallele zur napoleonischen Zeit, die Aschendorff ebenfalls dank amtlicher Druckaufträge überstanden hatte. Druckerei und Buchbinderei wurden im Krieg ausgelagert, am 12.9.1944 wurde das Verlagsgebäude durch Bomben zerstört, am 8.4.1945 verbrannte das noch verbliebene Buchlager. Als Beleg für die Anerkennung der regimekritischen Haltung des Verlags zur NS-Zeit interpretiert Ellerbrock die Lizenzvergabe für die Herausgabe der **Westfälischen Nachrichten** an Friedrich-Leopold Hüffer und andere als einzigen der sog. Altverleger in der britischen Besat-

³ Auf NS-nahe Veröffentlichungen in der Buchreihe Reich und Kirche geht Ellerbrock nicht weiter ein. Vgl. dazu den **Wikipedia**-Artikel über Aschendorff: <https://de.wikipedia.org/wiki/Aschendorff#Geschichte> sowie ausführlich **Katholische Wegbereiter des Nationalsozialismus** : Michael Schmaus, Joseph Lortz, Josef Pieper ; Essay / Kurt Flasch. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2021. - 192 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-465-02706-5 : EUR 24.80 [#7709]. - Rez.: **IFB 21-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11187>

zungszone Anfang 1946; schon im August 1945 durften der Buchhandel und im Februar 1946 der Buchverlag wieder eröffnet werden.

Ein besonderes Überblicks-Kapitel widmet Ellerbrock der Unternehmenskultur des Verlages, die in den ersten fünf Generationen von einem patriarchalischem Führungsmodell geprägt wurde; die Grenzen zwischen dem Familienunternehmen und der Unternehmensfamilie verwischten und bis in die Gegenwart spielte die Einbeziehung der Familie in den Betrieb eine große Rolle. Betriebliche Sozialpolitik und Arbeitsordnung halfen, das Bild von der familiären Betriebsgemeinschaft bis in die Gegenwart zu erhalten, - der einzige Streik in der Belegschaft wurde 1972 durch die Reaktivierung von Pensionären ausgehebelt. In der NS-Zeit waren von der Unternehmensleitung zwar Begriffe wie Betriebsführer und Gefolgschaft⁴ übernommen worden und sollten wohl die eigene, ablehnende innere Haltung überdecken: Das Funktionieren des Betriebs und das Wohl der Mitarbeiter standen für die Unternehmensleitung an oberster Stelle, resümiert Ellerbrock.

Die Konkurrenz zu den nach der Aufhebung des Lizenzzwangs 1949 auf den noch lukrativen Zeitungsmarkt drängenden alten kleinen Lokalzeitungsverlagen im Münsterland (Zeno) wurden von Aschendorff nach historischem Vorbild aus den zwanziger Jahren durch Kooperationsverträge befriedet. Diese Kooperation sicherte dem Verlag gegenüber der zweiten Münsteraner Zeitung, der **Münsterschen Zeitung** und gegenüber den **Ruhr-Nachrichten** des Lensing-Verlags in Dortmund und ihren jeweiligen Expansionsbestrebungen ins Münsterland hinein in den 1950er und 1960er Jahren die wirtschaftliche Existenz. Die erste Konsolidierung des übersättigten Pressemarktes in den 1960er Jahren traf vor allem die kleinen Lokalzeitungen; die Konkurrenz zu den **Ruhr-Nachrichten** wurde 1966 durch Gebietsabsprachen befriedet, später kamen Anzeigenkombinationen mit anderen Verlagen hinzu; Anzeigenblätter und Lokalradio brachten erste mediale Diversifizierung. Im Buchverlag brach das Schulbuchgeschäft in den 1970er Jahren nach Einführung der Lernmittelfreiheit und darauf folgender Preiskonkurrenz zusammen, neben die Theologica traten nun landes- und wirtschaftsgeschichtliche Veröffentlichungen, juristische Literatur erwies sich als wenig erfolgreich. Die Unternehmensleitung wechselte sukzessive in die siebte und 1999 in die achte, gegenwärtige Generation, die nur informelle Zuordnung der Unternehmensbereiche zu den auch weiterhin zwei Direktoren blieb erhalten.

Fast dreißig Jahre dauerte der sog. Zeitungskrieg zwischen Lensing und Aschendorff: 1986 hatte Lensing die **Münstersche Zeitung** aufgekauft, um der Konkurrenz zur **WAZ** etwas entgegenhalten zu können; nach dem Rückzug von Lensing aus dem Münsterland ging 2014 die defizitäre Zeitung in den Besitz von Aschendorff über. Laut den Medienkonzentrationsberichten für Nordrhein-Westfalen konnte Aschendorff seine Marktführerschaft im Münsterland danach ausbauen. 2019 fusionierten die Unternehmensgruppen Westfalen-Blatt in Bielefeld und Aschendorff zur Westfälischen Medien

⁴ Ellerbrock zitiert den ideologisch belasteten Begriff nicht nur, sondern verwendet ihn auch an einer Stelle selbst (S. 171).

Holding AG, zuvor war ein gemeinsames Druckzentrum in Bielefeld aufgebaut worden. Nur der Buchverlag und die neuen Digitalaktivitäten blieben selbständig; Aschendorff hält inzwischen fast 90 Prozent der Anteile an der WMH. In den 1980er Jahren hatte Aschendorff Drucktechnik und Industriebuchbinderei „an die Hansalinie“ außerhalb von Münster verlagert, nach der Schließung der Buchbinderei folgten 2007 die übrigen Betriebsteile dorthin, in der Stadt verblieben der Buchverlag und die Lokalredaktion. Der Bericht über die letzten zwei oder drei Jahrzehnte wird von Ellerbrock wie kaum anders zu erwarten im Stakkato unternehmerischer Aktivitäten berichtet, zu groß und zu vielfältig und zu nah sind die Fakten. Deutlich wird aber, daß die wirtschaftlichen Dimensionen die historisch geprägten Strukturen des Familienbetriebs inzwischen gesprengt haben. Firmenjubiläum und Geschichtsbuch kamen zum einschneidenden Zeitpunkt.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11400>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11400>